

ferias Kalendarum inveniendas, qualiter vel unde regulae ad ferias mensium inveniendas praecedant, quomodo regula terminorum Hebraeorum ex cursu solis inveniatur, ad feriam uniuscuiusque diei inveniendam, de quatuor temporibus, in quibus datariis solstitia veraciter esse debeant, ubi aequinoctia veraciter credantur esse, quomodo adventus domini sit inveniendus, ut litera hebdomadarum per totum annum memoriter inveniatur, quomodo Christus sit passus in tertio Kalendas Aprilis, quomodo anni ab origine mundi omnes fallunt, qualiter luna quintadecima non potest ad illam diem qua facta fuit pertinere, de assumptione s. Mariae, de Agnete imperatrice'. Ein wirklich reichhaltiges Repertoire! Nach dem Inhalt der aufgezählten Gedichte könnte man geneigt sein auch die 9 durch Monte Cassino erhaltenen ihm zuzuschreiben, zumal, wie es scheint, mehrere von ihnen auf einen Dichter zurückgehen, doch das wäre ein schlimmer Fehler. Seine Blüte fällt unter Abt Desiderius, um 1060¹. Die behandelten Gedichte sind aber bedeutend älter. Bei Paulus diac. und dem irischen Gedicht ist es ja selbstverständlich, aber auch für die anderen beweist die Form, dass sie älter sind, denn von einem Dichter des 11. Jh. erwartet man eine ganz anders ausgebildete Technik. Ausserdem ist es durch die Ueberlieferung ausgeschlossen, die über Pandulph hinausführt. Der lange Rhythmus 'Anni domini notantur' ist in der Cassineser Hs. 230 (Ca) erhalten, und nach den Auseinandersetzungen Bibl. Cas. IV, 235 ff. leidet es, wie mir scheint, keinen Zweifel, dass die Hs. älter ist als Pandulph, Ende 10. oder Anfang 11. Jh., und dazu ist er in einer ganz verstümmelten Form aufgenommen, hat also vor Anfertigung dieser Hs. ein Sonderleben geführt, das man nicht zu kurz ansetzen darf. Das Gedicht hat dieselben Verstümmelungen erlitten, die die Ueberlieferung in F und einer Zürcher Hs. (Tu) des 12. Jh. aufweist; diese beiden sind aber nicht aus der Cassineser abgeschrieben, denn Ca hat gewisse Zusätze, die in F und Tu fehlen. Also war schon die Vorlage von Ca verstümmelt, am Rande waren einige fehlende Strophen eingetragen. Kurz, die Ueberlieferung weist, in Uebereinstimmung mit der Form, auf viel frühere Zeit.

Der Rhythmus 'Ortum sacre quisque cupis' ist nach Löw im Cavensis 36 von einer Hand des 10./11. Jh. am unteren Rande eingetragen, also auch er kann nicht von

1) Ueber diesen vgl. jetzt Caspar, Petrus diac. S. 5 ff.